

## John Fitzgerald Kennedy

### Idol für den Frieden

#### John Fitzgerald Kennedy

(29.5.1917–22.11.1963)

Gedenkstein auf dem Chutzen in Belpberg für den 35. Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika (1961 bis zur Ermordung 1963). Kennedy gehörte der Demokratischen Partei an, war zum Zeitpunkt seiner Wahl der jüngste US-Präsident und bislang der einzige Katholik in diesem Amt.

Koordinate 606 750/189 900

Im Vorwort zu diesem Buch habe ich es bereits erwähnt: Der Ausflug am 1. Januar 2001 auf den Chutzen auf dem Belpberg brachte den Stein ins Rollen. Der Kennedy-Gedenkstein – was soll er hier auf dem Belpberg?

John F. Kennedy (JFK) galt in den 60er-Jahren als Hoffnungsträger für den Frieden. In seine Amtszeit fielen entscheidende aussenpolitische Ereignisse: Das Scheitern der Invasion Kubas in der Schweinebucht, die fortwährend schwelenden Unruhen in Vietnam, der Versuch, das US-Engagement im Vietnamkrieg zu beenden. Die Kubakrise um die Stationierung von sowjetischen Atomraketen, die Ankündigung der Mondlandung noch vor 1970 und der Bau der Berliner Mauer. Zum 15. Jahrestag der Berliner Luftbrücke am 26. Juni 1963 besuchte Kennedy West-Berlin. In seiner berühmt gewordenen Rede vor dem Rathaus Schöneberg, an der Seite des damaligen Regierenden Bürgermeisters Willy Brandt, sagte er seinen legendären Satz «Ich bin ein Berliner». Bereits am 1. Juli 1963 besuchte der Sowjet-Präsident Chruschtschow Ost-Berlin. Wohl eine direkte Reaktion.

Auf einer Wahlkampfreise in Dallas (Texas/USA) wurde JFK am 22. November 1963 gegen 12.30 Uhr während einer Fahrt im offenen Wagen durch die Innenstadt durch mehrere Gewehrschüsse ermordet. Knapp eineinhalb Stunden nach dem Attentat wurde ein mutmasslicher Verdächtiger namens Lee Harvey Oswald verhaftet. Noch bevor es zu einer Anklage kam, wurde Oswald in Polizeigewahrsam in einem Parkhaus vom Nachtclubbesitzer Jack Ruby erschossen. Die Trauerfeier für JFK war ein weltweites Medienereignis.

Das Rätsel um die Ermordung Kennedys konnte nicht zweifelsfrei gelöst werden. Ungenauigkeiten, Widersprüche und auch Fälschungen werden wohl erst nach Freigabe der Akten im Jahr 2017 geklärt werden.

### Warum auf dem Belpberg?

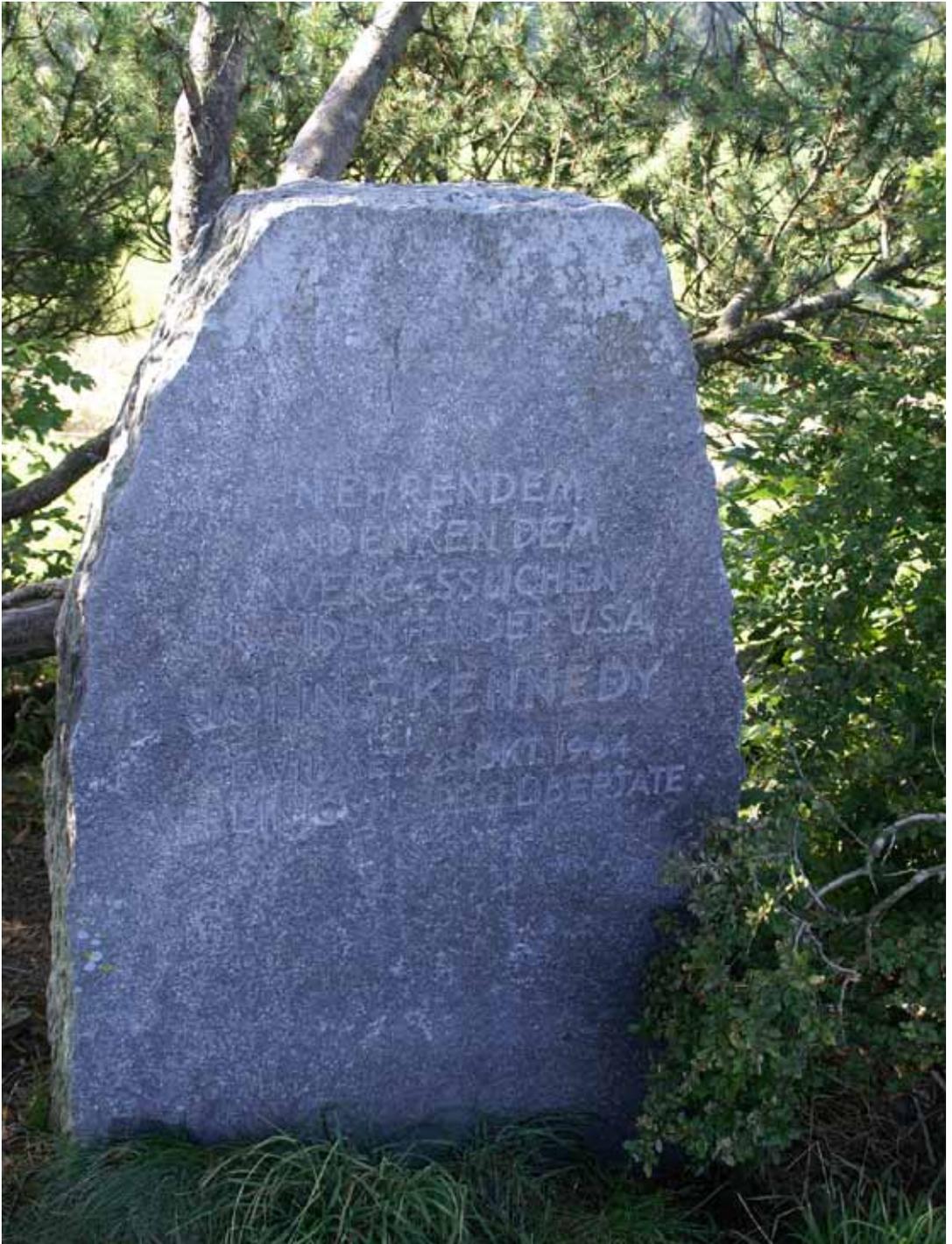
Als 1956 die Sowjetunion den Aufstand in Ungarn blutig niederdrückte und unter anderem eine grosse Flüchtlings-schar in die Schweiz kam, wurde die Vereinigung Pro Libertate

gegründet. Eine «antikommunistische, rechtsbürgerliche Vereinigung». In Gedenken an den ungarischen Volksaufstand wurde während vieler Jahre jeweils am 23. Oktober, dem Jahrestag des Aufstands, an jene Völker gedacht, die damals der Freiheit entbehren mussten. Ein Jahr nach der Ermordung von JFK wurde die Gedenkstätte auf dem Belpberg zu Ehren jenes Mannes eingeweiht, der damals «Sinnbild für die Freiheit» gewesen war. In Anwesenheit von Ständerat Dewet Buri und US-Botschafter Henry Cox wurden beide Staatsfahnen gehisst und ein Gedenkstein mit Inschrift enthüllt:

«In Ehren dem Andenken dem unvergesslichen Präsidenten der USA, John F. Kennedy» – «Gewidmet 23. Okt. 1964, Vereinigung Pro Libertate.»

Interessant mag sein, dass ich im Rahmen meiner Nachforschungen etwelche Schwierigkeiten hatte, zu diesen Informationen zu gelangen. Mir bekannte Mitglieder der Pro Libertate, die nicht namentlich genannt werden wollen, berichteten mir im Sommer 2009, dass sich der Stolz auf JFK in den Kreisen der Vereinigung Pro Libertate heute sehr in Grenzen halte. Gewisse Enthüllungen aus dem Privatleben, die seit dem Attentat veröffentlicht worden sind, würden heute wohl kaum mehr dazu führen, dem einstigen «Idol für den Frieden» einen Gedenkstein zu widmen. – Wie dem auch sei. Der damalige Entschluss führte immerhin dazu, dass der Belpberg als «JFK-Gedenkort» diesbezüglich in einer Reihe mit anderen ungleich bekannteren Orten wie New York, Boston, Berlin, Hamburg oder Wien steht. Und immerhin findet sich im benachbarten Belp auch ein Fluggelände – fast wie das nach JFK benannte Space Center bzw. der NASA-Weltraumbahnhof auf Merrit Island in Florida.

Doch im Ernst... ohne den Entscheid der Pro Libertate 1964 gäbe es vermutlich kein Buch «Denk mal – ein Denkmal».



Dieser Stein ist Auslöser des vorliegenden Buches